

LUZERN

Mai 2024

DAS STADTMAGAZIN

 **Stadt
Luzern**

NEUES LUZERNER THEATER
«überall» – im «Stadtmagazin» und in
einer Ausstellung im Am-Rhyn-Haus.



SONDERAUSGABE

Stadt Luzern

IMPRESSUM

Sonderausgabe

Diese Sonderausgabe wurde in Zusammenarbeit mit der Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater produziert.

Verantwortlich

Simon Rimle
Rosie Bitterli Mucha

Autorinnen

Rosie Bitterli Mucha (RBM)
Simone Ott (SO)

Produktion

Dagmar Christen

Korrektur

typo viva

Grafik

hofmann.to

Bilder

Franca Pedrazzetti

Filippo Bolognese Images
(Titelbild, 4, 7, 12), Eveline
Beerkirchen (10 unten links)

Druck

CH Media Print AG

Gedruckt auf Recyclingpapier,
hergestellt in der Schweiz in
einer Auflage von
60'000 Exemplaren

Besuchen Sie uns auf Social Media

www.stadtluzern.ch
facebook.com/stadtluzern
instagram.com/stadtluzern
linkedin.com/company/
stadt-luzern
twitter.com/stadtluzern
youtube.com/stadtluzern



Titelbild

Visualisierung des überarbeiteten Projekts für ein neues Luzerner Theater

© Stadt Luzern

WAS BISHER GESCHAH

2018: Kanton und Stadt Luzern, Luzerner Theater (LT), Lucerne Festival (LF) und Luzerner Sinfonieorchester (LSO) nehmen den Dialog über eine «Neue Theaterinfrastruktur» für Luzern wieder auf.

2019: Die Arthur Waser Stiftung schenkt der Stiftung Luzerner Theater 1 Mio. Franken zur Ausrichtung des Projektwettbewerbs für ein neues Luzerner Theater. Gründung der Projektierungsgesellschaft, der Stadt und Kanton Luzern, LT, LF und LSO sowie die Stiftung Neues Theaterhaus Luzern angehören. t.Zentralschweiz ist ständiger Gast.

2021: Der Grosse Stadtrat von Luzern bewilligt ohne Gegenstimme einen Kredit von 2,45 Mio. Franken für die Ausrichtung eines Projektwettbewerbs für ein neues Luzerner Theater. Die Projektierungsgesellschaft und die Stadt Luzern schreiben einen offenen, anonymen, zweistufigen Projektwettbewerb aus.

Dezember 2022: Aus 128 Projekteingaben wählt das international zusammengesetzte Preisgericht 12 Projekte zur Weiterbearbeitung aus. Aus diesem Prozess geht das Projekt «überall» der Ilg Santer Architekten, Zürich, siegreich hervor. Es wird in einer Ausstellung in der Kornschütte präsentiert, mit den elf anderen Projekten der ersten Stufe des Wettbewerbs. Die Diskussion in der Öffentlichkeit und unter Fachleuten verläuft kontrovers: Begeisterte Stimmen und heftige Kritik halten sich die Waage.

2023: Ein Beschwerdeverfahren gegen den Wettbewerbsentscheid blockiert die weitere Arbeit: Die beschlossene Projektüberarbeitung muss warten. Die Beschwerden werden vom Kantonsgericht vollumfänglich abgewiesen.

2023/2024: Überarbeitung des Projekts «überall»: Architekten und Nutzende vom LT nehmen betriebliche Verbesserungen vor. Im Dialog mit Fachpersonen aus Städtebau und Denkmalpflege werden städtebauliche Aspekte optimiert.

Februar 2024: Der Stadtrat, die Projektierungsgesellschaft, die Stiftung Luzerner Theater und das Preisgericht nehmen vom überarbeiteten Projekt Kenntnis. Die erzielten Verbesserungen werden grossmehrheitlich sehr positiv bewertet.

17. Mai 2024: Das überarbeitete Projekt «überall» wird der Öffentlichkeit in einer Ausstellung im Am-Rhyn-Haus präsentiert.

Rosie Bitterli Mucha

Geschäftsführerin Projektierungsgesellschaft
Neues Luzerner Theater

4 SIEGERPROJEKT



Von August 2023 bis Februar 2024 wurde am siegreichen Wettbewerbsprojekt für ein neues Luzerner Theater gearbeitet. Ilg Santer Architekten haben «überall» in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern und dem Luzerner Theater überarbeitet und unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der Wettbewerbsjury, der Politik und der Bevölkerung weiterentwickelt. So konnte beispielsweise mehr Abstand zur Jesuitenkirche geschaffen werden. Trotz der Flächenreduktion im Theater resultieren betriebliche Verbesserungen.

6 BETRIEBSKONZEPT



Das Siegerprojekt wurde auch in betrieblicher Hinsicht überarbeitet. Durch die Umsetzung der vorliegenden Pläne werden der erwünschte Theaterzauber fürs Publikum und optimale Rahmenbedingungen für die Produktion möglich. «überall» bietet die notwendigen Voraussetzungen für einen effizienten und zeitgemässen Betrieb für die 450 Mitarbeitenden.

8 INTERVIEW

Regierungsrat Armin Hartmann und Stadtpräsident Beat Züsli vertreten den Kanton und die Stadt Luzern in der Projektierungsgesellschaft. Im Interview wagen sie unter anderem einen Ausblick, wann das neue Luzerner Theater eröffnet wird.

10 STIMMEN

Immobilienfachistin, Kulturstifterin, Denkmalschützerin, Schauspieler der freien Szene, Städtebaufachfrau, Sportler, Fachleute im Bereich der Raumplanung oder der Architektur: Im «Stadtmagazin» erklären kulturinteressierte Luzernerinnen und Luzerner, was sie sich vom neuen Luzerner Theater erhoffen und was sie erwarten.

12 KEHRSEITE

MODERNES THEATERHAUS UND WOHNZIMMER FÜR ALLE

Das Projekt für ein neues Luzerner Theater wurde überarbeitet. Es ist nun kompakter, die Abläufe konnten effizienter konzipiert werden. Das Haus soll für Besuchende von früh bis spät offen sein. Anja Meyer ist begeistert von der Überarbeitung.



Anja Meyer, Präsidentin der Stiftung Luzerner Theater, an der Präsentation des überarbeiteten Projekts «überall». Sie ist überzeugt, dass das neue Luzerner Theater nicht nur Theaterfans begeistern wird.

mich entweder im Theatershop verpflegen oder ins Theaterrestaurant gehen, wo es Kaffee und Gipfeli, Kuchen und von früh bis spät frische und unkomplizierte Gerichte in einem überraschenden Ambiente gibt. Das Theaterrestaurant soll zum neuen Wohnzimmer für die Luzernerinnen und Luzerner werden, mit Sicht über die Baumallee zur Reuss.

Sie wollen 100'000 Besucherinnen und Besucher pro Spielzeit begrüßen. Wie wollen Sie das erreichen?

Wir können mit dem neuen Haus einen Ganzjahresbetrieb gewährleisten. Die geplante Infrastruktur bietet den Rahmen, gleichzeitig mit drei Aufführungen in den verschiedenen Theatersälen auch noch theaternahe Anlässe im Haus abzuhalten.

Das neue Haus wird durch seine grosse Ausstrahlung im Zentrum von Luzern zu einem Magneten für Besuchende. Die Schwelle für einen Theaterbesuch wird mit dem offenen Haus deutlich niedriger. Auch der Kulturtourismus in Luzern wird davon profitieren.

Wie haben Sie den Überarbeitungsprozess erlebt?

Als eine eindruckliche, überaus konstruktive Kooperation der Architekten und unserer Leute vom Theaterbetrieb. Dieser Kontakt konnte erst nach dem anonym durchgeführten Architekturwettbewerb im Frühling 2023 hergestellt werden. Wir sind eine verschworene Gemeinschaft geworden. Das ausgesprochen überzeugende Resultat zeugt davon.

Was überzeugt besonders?

Wir bekommen mit dem neuen Luzerner Theater ein Haus, das unser Theater in die Zukunft führt. Es ist nicht mehr entscheidend, wie sich Theaterformen

weiterentwickeln, weil die geplante Infrastruktur im neuen Haus alle denkbaren Nutzungen zulässt. Es wird viel mehr Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft geben, und gleichzeitig eröffnen sich viele Türen zu künstlerischen Kooperationen. Der Zugang zum Haus ist für alle – für Veranstaltende und für Besucherinnen und Besucher – barrierefrei möglich.

Was erwartet einen abseits der Theatersäle?

Ein Treffpunkt. Beispielsweise im offenen Foyer ohne Konsumationszwang. Hier kann man sich treffen, arbeiten, studieren, einen Kaffee trinken. Ich kann

Wieso setzt Luzern weiterhin auf ein eigenes Ensemble und nicht auf den Gastspielbetrieb mit Produktionen der freien Szene oder anderer Theaterhäuser?

Mit dem selbst produzierten Ensemblebetrieb kann eine besondere Nähe zu den Besuchenden aus der Region hergestellt werden. Das führt auch zu mehr Abonnementsverkäufen. Abos sind für alle Kulturhäuser enorm wichtig: Sie garantieren eine gewisse Grundauslastung.

Kooperationen und Koproduktionen mit dem neuen Haus einfacher und sollen aktiv gefördert werden. (RBM)

VERFEINERTER DREIKLANG MIT EIGENSTÄNDIGEM AUSDRUCK

Der überarbeitete Wettbewerbsentwurf zeigt sich zurückhaltender und gewinnt mit dem grösseren Abstand zur Jesuitenkirche einen Teil des Freiraums des Theaterplatzes zurück. Trotz Flächenreduktion werden betriebliche Verbesserungen erzielt.



Das überarbeitete Siegerprojekt «überall» in Frontalansicht bei Abendstimmung. Deutlich erkennbar sind der vergrösserte Abstand zur Kirche sowie die einander angeglichenen Giebelformen.

Das Siegerprojekt «überall» wurde in den letzten Monaten von Ilg Santer Architekten in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern und dem Luzerner Theater überarbeitet und unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der Wettbewerbsjury, der Politik und der Bevölkerung weiterentwickelt. Die Qualitäten des bestehenden Projekts wurden in diesem Dialog ausgereift und inhaltlich geschärft. Was genau hat sich im überarbeiteten Entwurf geändert?

Verfeinerte Erscheinung nach aussen

Die Gliederung in drei Hauptbaukörper zur Reuss hin bleibt unverändert, wurde aber in der Überarbeitung zu einem Dreiklang mit eigenständigem Ausdruck verfeinert: Der klassisch mineralische Altbau zeigt sich zurückhaltend, der geschindelte Bühnenturm in sich ruhend und der Mittlere Saal offen, indem er sich auf Reussseite zur Bahnhofstrasse öffnen lässt und auf der Ebene der Mittleren Bühne als Stadtloggia mit Balkon und einer grossen, verglasten Fassadenöffnung genutzt wer-

den kann. Neu sind auf der Südseite die ergänzenden Volumen der Anlieferung und eines Treppenturms. Dadurch wird der Zugang von der Hirschmatt und von der Theaterstrasse her erleb- und sichtbar. Das Theater erhält damit eine öffentliche Ausstrahlung nicht nur zur Reuss hin, sondern zu allen Seiten.

Abstand zur Jesuitenkirche

Ein wichtiger Punkt bei der Überarbeitung war das Verhältnis des Theaters zur Jesuitenkirche. Eine lichttechnische Studie und ein denkmalpflegerisches Gutachten zeigen, dass der Neubau die Raumwirkung der Jesuitenkirche nur geringfügig beeinflusst. Durch die Verkürzung des Grossen Saals konnte der Abstand zur Kirche von neun Metern auf zwölf Meter an der breitesten Stelle erweitert werden, also um drei Meter mehr als im Wettbewerbsentwurf. Gleichzeitig wurden die Firsthöhe des Theaters gegenüber der Jesuitenkirche reduziert und die Giebel dem Bestand angeglichen. Durch diese Massnahmen nimmt sich das neue

Das Team hinter «überall»: Ilg Santer Architekten

Theater auch im Stadtbild stärker zurück. So konnten die Bedenken der Bevölkerung berücksichtigt werden, ohne Abstriche zu machen wie zum Beispiel bei der hochstehenden Akustik für die Oper. Diese konnte im verkürzten Saal durch die neu eingefügten Balkone und ein höheres Raumvolumen pro Sitzplatz sogar noch verbessert werden. Das Ergebnis ist ein klarer Mehrwert – städtebaulich, für den Freiraum und auch für den Grossen Saal.

Ein Theater als Ort der Begegnung

Neben der Funktion als Theater ist im überarbeiteten Entwurf die Idee eines Foyer Public als Begegnungsort für die Luzerner Bevölkerung zentral. Der Zuschauerraum im Theatersaal des historischen Gebäudes wird über zwei kreisrunde Öffnungen und eine einladende Freitreppe vertikal zum öffentlichen verbunden. Das Erdgeschoss ist als Ankunftsort mit Billettkasse, Information, Garderobe, Shop und Kiosk konzipiert, dient aber auch als öffentlicher Aufenthaltsort ohne Konsumationszwang. Im ersten Obergeschoss, der Hauptebene des Foyers, entsteht eine Theaterbar mit einmaligem Blick über die Altstadt, und im Dachgeschoss ist das Theaterrestaurant geplant, als Kantine für Mitarbeitende, Künstlerinnen und Künstler sowie als öffentliche Beiz. Hier treffen sich Theaterleute, Luzernerinnen und Luzerner in ungezwungener Atmosphäre. Zusammen mit dem Balkon und den Terrassen wird das Foyer zum neuen Wohnzimmer Luzerns: mitten in der Stadt – von Bahnhofstrasse, Theaterstrasse und der Buobenmatt aus von allen Seiten zugänglich.

«Der Wettbewerbsentwurf für das neue Luzerner Theater hatte das Potenzial, sich im Dialog mit der Jury, der Stadt und dem Theater stimmig weiterzuentwickeln und betrieblich zu verbessern.»

Marcel Santer, Ilg Santer Architekten

Der überarbeitete Wettbewerbsentwurf für das neue Luzerner Theater zeigt sich im Stadtbild insgesamt zurückhaltender und gewinnt mit dem grösseren Abstand zur Jesuitenkirche einen Teil des Freiraums des Theaterplatzes zurück und lässt der Kirche mehr Raum. Trotz Flächenreduktion konnten auch neue Möglichkeiten und betriebliche Verbesserungen geschaffen werden, wie zum Beispiel die Akustik im Grossen Saal und die Klärung der Anlieferung. Das neue Luzerner Theater wird so zu einem Kulturhaus, das den Luzernerinnen und Luzernern neue Räume öffnet. Herzstück bleibt das Foyer Public, welches das Theater zu einem Begegnungsort für alle machen soll. (SO)



Andreas Ilg, Vesna Petrovic und Marcel Santer (von links). Von August 2023 bis Februar 2024 haben sie mit ihrem Team das Siegerprojekt «überall» für das neue Luzerner Theater überarbeitet.

Ilg Santer Architekten (ISA) wurde 2007 von den Architekten Andreas Ilg und Marcel Santer in Zürich gegründet. Das Büro realisiert seither anspruchsvolle Bauprojekte mit öffentlicher Ausstrahlung. Dazu gehören die preisgekrönte Hergiswaldbrücke in Kriens, Studien zur städtebaulichen Entwicklung von Zürich bis hin zu Grossbauten wie das Forschungs- und Lehrgebäude Biozentrum in Basel, die SGKB-Halle der Olma in St. Gallen und das Physikgebäude HPQ der ETH Zürich. Allen gemeinsam ist, dass sie Räume und Umgebungen schaffen, die Menschen miteinander verbinden. ISA beschäftigt aktuell 15 qualifizierte Mitarbeitende aus Planung und Bauausführung. Das neue Luzerner Theater wird von Andreas Ilg, Marcel Santer und Vesna Petrovic im Lead bearbeitet.

«MEHR THEATER FÜR ALLE GENERATIONEN»

Theaterzauber fürs Publikum und notwendige Voraussetzungen für einen effizienten und zeitgemässen Betrieb für die 450 Mitarbeitenden. Das überarbeitete Siegerprojekt «überall» für ein neues Luzerner Theater überzeugt.



Die Intendantin des Luzerner Theaters, Ina Karr, und der Betriebsdirektor des Theaters, Stefan Vogel, diskutieren am Modell: Das neue Luzerner Theater verspricht «mitten im Herzen Luzerns wunderbare Erlebnisse und Begegnungen auf den und rund um die neuen Bühnen».

Wie würden Sie Ihre Vorstellung von einem künstlerisch und wirtschaftlich erfolgreichen Theater für Luzern umschreiben?

Ina Karr: Wir bieten schon heute mit knappen Ressourcen ein vielseitiges und originelles künstlerisches Angebot mit Oper, Schauspiel, Tanz und Theater für ein junges Publikum in hoher Qualität. Ein neues Gebäude mit effizienteren Betriebsabläufen ermöglicht es uns, noch mehr unserer Energie in die Kunst zu investieren. Dadurch gibt es einfach mehr Theater – für alle Generationen.

Stefan Vogel: Der überarbeitete Entwurf des neuen Luzerner Theaters findet kluge Lösungen für unsere Betriebsabläufe. Das macht den Betrieb natürlich auch wirtschaftlicher. Vermietungen, die wir uns heute nur äusserst selten leisten können, werden einfacher. Die Räume sind flexibler und deshalb auch für Gastspiele oder andere Veranstaltungen attraktiver.

Welchen künstlerischen Mehrwert bringt das neue Haus?

Ina Karr: Das Luzerner Publikum ist sehr vielfältig, und mit dem neuen Haus können wir seinen ebenso vielfältigen Bedürfnissen noch besser gerecht werden. Der Grosse Saal wird für verschiedenste Projekte und Veranstaltungen nutzbar.

Zudem bekommt er eine tolle Akustik. Das wird das Hörvergnügen vor allem bei Opernvorstellungen auf jeden Fall steigern. Mit einer zeitgemässen Bühnentechnik können wir auch mehr Theaterzauber herstellen. Theater ist ein Ort, an dem die Fantasie walten darf und soll! Alles ist darauf ausgerichtet, dass an diesem Ort im Herzen von Luzern wunderbare Erlebnisse und Begegnungen auf den und rund um die Bühnen möglich sind.

Man hört immer wieder vom Rückgang der Besucherinnen und Besucher, vor allem seit Corona. Wird sich das in Zukunft ändern?

Ina Karr: Wie bei fast allen Kulturhäusern hat es nach der Pandemie etwas gedauert, aber seit dem vergangenen Herbst erleben wir einen enormen Publikumszuspruch. Die Freude an Live-Veranstaltungen, am Zusammenkommen und an Geschichten ist eindeutig da. Deshalb ist es uns auch so wichtig, dass die Menschen sich gerne in den Räumen des Theaters aufhalten. Der Neubau schafft dafür noch bessere Voraussetzungen.

Welches sind die betrieblichen Vorteile des überarbeiteten Projekts «überall»?

Stefan Vogel: Das neue Luzerner Theater vereint die heute dezentralen Standorte (Hauptgebäude am

Theaterplatz, UG in der Winkelriedstrasse, Box neben der Jesuitenkirche oder das Figurentheater an der Industriestrasse) unter einem Dach. Es entsteht ein barrierefreier öffentlicher Ort im Herzen von Luzern. Die drei Bühnen sind je nach Produktion maximal wandelbar. Zum Beispiel können wir auf der Hauptbühne den Orchestergraben für ein Orchester mit bis zu 70 Musikerinnen und Musikern vergrössern bzw. je nach Bedarf verkleinern und die Fläche für mehr Publikumsbestuhlung nutzen. Zudem hat man bei der Bestuhlung darauf geachtet, dass man von jedem Platz aus uneingeschränkte und gleichwertige Sicht auf die Bühne hat. Erwähnenswert ist auch der grosszügige Foyerbereich mit einem Gastronomieangebot, aber ohne Konsumationszwang. Dieser lädt die Bevölkerung auch tagsüber zum Verweilen und zum Austausch ein.

Wie sieht es heute und künftig mit den Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden im technischen und künstlerischen Bereich aus?

Stefan Vogel: Bis zu 450 Personen arbeiten im künstlerischen, technischen und administrativen Bereich, in etwa 65 verschiedenen Berufsfeldern. Die Mehrheit ist fest am Luzerner Theater angestellt und arbeitet seit vielen Jahren am Haus. Seit dem 19. Jahrhundert, in dem das jetzige Theater gebaut wurde, hat sich die Vorstellung, wie gute Arbeitsbedingungen aussehen, entwickelt. Daher gelten heute zu Recht auch andere Vorschriften.

Ina Karr: Das jetzige Theatergebäude kann diese Vorgaben nicht mehr erfüllen. Oft fehlt einfach der Platz, sodass sich beispielsweise Musikerinnen des Luzerner Sinfonieorchesters neben der Mülltrennung einspielen oder sich Tänzer vor der Vorstellung im Foyer aufwärmen müssen.

Manche Arbeitsplätze haben keine Fenster und in einigen Lagerräumen kann man nicht aufrecht stehen. Diese Probleme können durch den Neubau gelöst werden. Es geht nicht um luxuriöse Bedingungen, sondern um die notwendigen Voraussetzungen für einen effizienten und zeitgemässen Betrieb. (RBM)



Der Grosse Saal im neuen Luzerner Theater bietet Platz für 530 bis 680 Personen und verfügt über einen Orchestergraben, in dem bis zu 70 Musikerinnen und Musiker spielen können. Die Akustik erfüllt höchste Qualitätsansprüche.

Geschäftsleitung Luzerner Theater

Ina Karr ist seit der Spielzeit 21/22 Intendantin des Luzerner Theaters. Stefan Vogel ist seit der Spielzeit 21/22 Betriebsdirektor. Sie bilden zusammen mit dem kaufmännischen Direktor Adrian Balmer, der schon über 30 Jahre dabei ist, die Geschäftsleitung des Luzerner Theaters.

Das neue Betriebskonzept

Das Luzerner Theater erstellte 2020 ein Betriebskonzept, das darlegte, was für einen Betrieb man im neuen Haus führen wollte. Dieses Konzept wurde im Zuge der Überarbeitung des Projekts «überall» vollständig revidiert und auf das Siegerprojekt abgestimmt. Die Federführung lag bei Stefan Vogel vom Luzerner Theater und Rosie Bitterli Mucha, Geschäftsführerin Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater.

Positive Vorevaluation

Das Betriebskonzept gliedert sich in einen kulturpolitischen Teil, einen Teil zur vorgesehenen Nutzung des neuen Hauses und seiner betrieblichen Möglichkeiten und einen Zahlenteil mit einer Plan-Erfolgsrechnung. Dieses überarbeitete Betriebskonzept wurde Anfang 2024 auf Wunsch des Kantons Luzern einer Vorevaluation unterzogen.

Die Firma Metrum prüfte die Plausibilität der Aussagen und Annahmen in künstlerisch-konzeptioneller, betrieblicher und ökonomischer Hinsicht. Sie ist zu einem positiven Urteil gekommen. Eine vertiefte Evaluation ist für die Projektierungsphase vorgesehen.

Weitere Informationen

www.neuestheater.stadt Luzern.ch

«WIR WOLLEN EIN ZEITGEMÄSSES THEATER, OFFEN FÜR ALLE»

Das neue Luzerner Theater ist ein Gemeinschaftswerk von Kanton und Stadt Luzern. Regierungsrat Armin Hartmann und Stadtpräsident Beat Züsli erläutern im Interview, welche Bedeutung das neue Theater für sie und die Luzerner Bevölkerung hat.



Regierungsrat Armin Hartmann liebt Musikdramen und ist ein grosser Wagner-Fan. Stadtpräsident Beat Züsli begeistert das Schauspiel und die Vielfalt des Theaters. Als Verantwortliche für die Kulturthemen vertreten sie den Kanton und die Stadt Luzern in der Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater.

Wie gefällt Ihnen das überarbeitete Projekt?

Armin Hartmann: Das überarbeitete Projekt hat die Kritik aufgenommen und zielgerichtet verarbeitet, die Pendenzen überzeugend gelöst. Es hat deutlich an Qualität gewonnen. Mit der Fassadengestaltung wurde die Erscheinung konkretisiert und greifbarer gemacht. Ich bin überzeugt, dass sich mit diesem Projekt die Reihen nun schliessen und sich die Bevölkerung begeistern lässt.

Beat Züsli: Ich teile diese Haltung. Mir war die Offenheit des Hauses schon immer sehr wichtig. Dies ist nun sehr gut umgesetzt. Der Hauptsaal ist ebenerdig angelegt und verfügt über Öffnungen auf mehreren Seiten. Auch das öffentliche Foyer im alten Theaterraum soll mit mehreren Eingängen zu einer offenen Zone für die Luzerner Bevölkerung werden.

Die Gastronomie wurde verändert. Was waren die Überlegungen dabei?

Beat Züsli: Wir haben einerseits festgestellt, dass wir kein eigentliches Restaurant brauchen, sondern eine Theatergastronomie. Es gibt nun

neben den Pausenbars öffentlich zugänglich eine Bar im 1. Stock des Foyers sowie ein Theaterrestaurant. Ferner kann ebenerdig im Foyer etwas Kleines konsumiert werden. Andererseits verzichten wir auf ein Lokal in Richtung Bahnhofstrasse und überlassen diese Zone als Freiraum allen Menschen im öffentlichen Raum.

Die Stadt und der Kanton realisieren gemeinsam das neue Luzerner Theater. Wo liegen aus Sicht des Kantons die Herausforderungen?

Armin Hartmann: Zentral für mich ist, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Bekenntnis zum Luzerner Theater haben. Dafür braucht es Transparenz, Diskussionen auf Augenhöhe und eine klare Benennung von zu lösenden Fragestellungen. So gewinnen wir das Vertrauen der Bevölkerung und die nötigen Mehrheiten in den Abstimmungen. Wir sind in all diesen Punkten auf einem guten Weg.

Es ist zwischen den einmaligen Investitions- und den mehrjährigen Betriebskosten zu unterscheiden. Können Sie das erläutern?

Armin Hartmann: Die ordentlichen Betriebskosten inklusive der kleineren anfallenden Instandhaltungsarbeiten sind vom Theater zu finanzieren. An diese Betriebskosten leistet der Zweckverband Grosse Kulturbetriebe einen wesentlichen Beitrag. Dieser wird von Kanton und Stadt im Verhältnis 60 zu 40 finanziert. Die Unterstützung wird mit dem Neubau zu erhöhen sein, wobei sie gemäss Vorgabe des Kantons um maximal 10 Prozent steigen darf. Ausserhalb der Betriebskosten laufen jene Unterhaltsarbeiten, die in längeren Zeitabschnitten nötig sind. Diese Frage wurde noch nicht abschliessend geklärt.

Die Investition für das neue Theater wird ja die Stadt Luzern tragen. Warum ist das so?

Beat Züsli: Letztlich geht es um eine Verhandlungslösung zwischen Stadt und Kanton hinsichtlich der Aufgabenteilung im Bereich der Kulturförderung. Der Kanton beteiligt sich über den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern an den jährlich wiederkehrenden Betriebskosten, während die Stadt neben ihrem Anteil an diesen die einmaligen Investitionskosten übernimmt. Und ganz im Sinne des PPP-Gedankens gehen wir davon aus, dass private Donationen dazukommen.

Welches sind die städtebaulichen Herausforderungen für die Stadt Luzern?

Beat Züsli: Das neue Luzerner Theater soll an einer sensiblen Stelle mitten in der Stadt Luzern realisiert werden. Die mittelalterliche Stadt blickt über die Reuss auf die Nordfassaden, im Westen steht die Jesuitenkirche aus dem 17. Jahrhundert und im Osten folgen Bauten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. In Richtung Süden befindet sich das Tor zur Neustadt. Und in unmittelbarer Nähe steht die Kapellbrücke mit dem Wasserturm. Und nun fügt sich ein Bau aus dem 21. Jahrhundert ein. Wir stehen zur Geschichte dieses zentralen Orts und wollen ihn gleichzeitig für die Ansprüche der Zukunft weiterentwickeln.

Wie wird der heutige Freiraum zwischen Theater und Jesuitenkirche kompensiert?

Beat Züsli: Für zusätzliches Raumvolumen müssen wir hier bisherigen Freiraum beanspruchen. Dieser wird heute nur wenig genutzt. Zum Glück können wir die verkehrsfreie Bahnhofstrasse realisieren, damit schaffen wir für die Bevölkerung neuen Freiraum. Zudem schafft das neue Theater mit einem niederschweligen Zugang einen für die Bevölkerung vielfältig nutzbaren Raum.

Der Kanton als Eigentümer der Jesuitenkirche ist Nachbar des Theaters. Erhält dieser Prachtbau aus dem 17. Jahrhundert genügend Platz und Respekt?

Armin Hartmann: Dem Schutz der Jesuitenkirche wird grösstes Gewicht beigemessen. Zahlreiche Fachleute beschäftigen sich mit Fragen wie Abstand oder Belichtung. Ich spüre grossen Respekt für die Jesuitenkirche. Gleichzeitig ist unbestritten, dass die Jesuiten das Zentrum gezielt gesucht haben und Jesuitenkirchen keine frei stehenden Gebäude sein müssen.

Welche kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung hat ein neues Luzerner Theater für die Stadt, den Kanton und die Zentralschweiz?

Beat Züsli: Der Kulturkanton Luzern und seine Hauptstadt brauchen ein zeitgemässes Theater. Das Mehrspartenhaus deckt die Bedürfnisse bezüglich kultureller Vielfalt, Kulturvermittlung und Kulturförderung ab. Als offenes Haus ist es gleichsam Treffpunkt und Ort der kulturpolitischen Debatte. All das stärkt die Identität der Stadt – davon profitieren alle, Jung und Alt, Stadt und Land, etablierte Kultur und freie Szene.

Armin Hartmann: Das neue Luzerner Theater ergänzt den Leuchtturm KKL Luzern, indem es neue Optionen im Bereich Musiktheater schafft sowie zusätzliche Sparten abdeckt. Nur ein neues Theater ermöglicht, diese Felder auch langfristig erfolgreich zu bespielen und in diesem Kulturbereich nicht in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. Ein umfassendes kulturelles Angebot ist wichtig, weil es auch ein Standortvorteil ist. Für viele Menschen ist das Kulturangebot zunehmend ein Argument für die Wohnortwahl. Ein attraktives Angebot im Kulturbereich ist wichtig für den Kulturtourismus. Somit ist das Luzerner Theater auch ein Wirtschaftsfaktor, den wir nicht unterschätzen sollten.

Ein Parlaments- und allfällige mehrere Volksentscheide stehen noch aus. Wagen Sie trotzdem einen Ausblick: Wann wird das neue Luzerner Theater eröffnet?

Armin Hartmann: Ich hoffe, dass wir das Band der Eröffnung in der nächsten Legislatur 2027–2032 durchschneiden werden.

Beat Züsli: Es ist noch ein langer Weg zu gehen, aber ich hoffe auch und bin zuversichtlich, dass wir mit dem überarbeiteten Projekt nun zielgerichtet vorwärtskommen. Ich wünsche mir, dass wir das neue Luzerner Theater im Jahr 2030 eröffnen können. (RBM/SR)

Von grossem Interesse sind die Entwicklungen rund um das Luzerner Theater für die Vertreter der klassischen Musik und des freien Theaters (Berufs- /Branchenverband t.Zentralschweiz).

Manuel Kühne, t.Zentralschweiz

«Mit seiner modernen Ausstattung und vielseitigen Bühnen bietet das neue Luzerner Theater eine Plattform für künstlerische Innovation und kreative Entfaltung. Es stärkt nicht nur das kulturelle Erbe der Stadt, sondern fungiert auch als Treffpunkt für Gemeinschaften, die sich in Kunst und Kultur engagieren möchten. In einer Stadt wie Luzern, die für ihre kulturelle Vielfalt bekannt ist, ist ein modern ausgerichteter Theaterbetrieb ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens und der städtischen Identität.»

Numa Bischof, Luzerner Sinfonieorchester

«Für ein Orchester ist die Raumakustik matchentscheidend. Wir hoffen, im neuen Luzerner Theater die Voraussetzungen zu erhalten, um unsere Klänge zu entfalten.»

Michael Häfliger, Lucerne Festival

«Mit dem Projekt des neuen Luzerner Theaters erhält die Stadt und Region Luzern ein neues Opern- und Theaterhaus, das höchsten Ansprüchen gerecht werden wird. Das neue Luzerner Theater verbindet die genuinen Wurzeln des alten Luzerner Theaters mit den Visionen einer zukunftsgerichteten Theaterlandschaft. Dies wird es Luzern ermöglichen, sich im Bereich Oper und Theater neu und innovativ aufzustellen und das Opern- und Theaterschaffen vielseitig und nachhaltig zu entwickeln.»

EIN RAUM FÜR BEDÜRFNISSE DER GEGENWART UND DER ZUKUNFT

Nur die Mitglieder der Jury und des Preisgerichts haben das überarbeitete Projekt «überall» bisher gesehen. Daher sind die Spannung und die Erwartung auf die Präsentation und bei vielen auch die Vorfreude auf ein neues Luzerner Theater gross.



Arthur Waser,
Arthur Waser Stiftung

Die Arthur Waser Stiftung hat den Wettbewerb aus der Überzeugung heraus mitfinanziert, dass ein neues Theater am Theaterplatz ein Jahrhundertprojekt wird – herausfordernd, notwendig und eine grosse Chance für die Kulturstadt Luzern.

Das Resultat ist aus unserer Sicht sehr überzeugend: Das überarbeitete Siegerprojekt der Architekten Ilg und Santer gliedert sich jetzt architektonisch überzeugend ins Stadtbild des linken Reussufers ein, wo der neoklassizistische Altbau als Zeitzeuge stehen bleibt und die Jesuitenkirche weiter ihre Hauptrolle spielt.

Die Zentralschweiz erhält mit dem Siegerprojekt einerseits ein voll funktionierendes Theater, andererseits aber auch ein offenes, einladendes Gebäude für die ganze Bevölkerung. Wir vertrauen darauf, dass das neue Theater den Bedürfnissen heutiger und kommender Generationen voll gerecht wird.



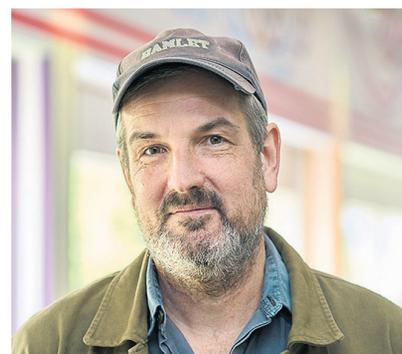
Anja Kloth,
Geschäftsführerin ewl Areal AG

Das Luzerner Theater ist fester Bestandteil des städtischen Kulturlebens. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, braucht es einen modernen Neubau.



Philipp Zingg,
Präsident des Theaterclubs Luzern

«Sesam öffne dich» war gestern, «Theater öffne dich «überall» hin» gilt heute für das neue Luzerner Theater, weil es ein unglaublich durchlässiges, nach allen Seiten sich öffnendes Gebäude ist. Die Auflage, dass der Theaterraum ein Teil des Stadtraums wird, ist konsequent umgesetzt: Die Bevölkerung soll die offenen Räume ungezwungen besuchen, darin verweilen und vielleicht sogar Theaterbesucher werden. So geht Theater ohne Grenzen!



Christoph Fellmann,
freischaffender Autor und Theatermacher

Das Theater ist ein Forum, auf dem die Gesellschaft sich versammelt und sich spielerisch betrachtet. Diese Gesellschaft hat sich in den 175 Jahren seit der Eröffnung des Luzerner Theaters verändert. Sie ist vielfältiger, durchlässiger, humorvoller. Ihre Foren, ihre Formen der Betrachtung und damit auch ihr Theater haben sich verändert. Ein Theater, in dem sich die Gesellschaft versammeln soll, muss Gegenwart und Offenheit ausstrahlen – in seinem Spielplan, in seiner Organisationsstruktur, aber auch in seiner Architektur. Sonst können wir auch Netflix gucken.



**Cony Grünenfelder,
Denkmalpflegerin des Kantons Luzern**

Mit dem historischen Theater bleibt die DNA des Ortes erhalten. Gleichzeitig entwickelt sich mit dem Neubau die lange Theatergeschichte weiter.

Der Erweiterungsneubau ist volumetrisch geschickt gegliedert, sodass er sich in die Stadtsilhouette einfügt und die Lichtsituation in der Jesuitenkirche kaum beeinflusst.



**Patrick Gmür,
Architekt und Präsident der Jury**

Das Projekt «überall» offenbart sich als ein flexibler und robuster Entwurf. Alle optimierten Anforderungen, alle Bedingungen und Auflagen, aber auch zukünftige Bedürfnisse des Theaters können mit diesem Bau erfüllt werden. Städtebau, Architektur sowie die öffentliche Nutzung verbinden sich zu einem stimmigen und überzeugenden Ganzen!



**Mario Gyr,
Jurist und Ruder-Olympiasieger**

Mein Luzerner Herz schlägt nicht nur für den Sport, sondern auch für die Bühne. Das Luzerner Kulturleben und das Luzerner Theater begleiten mich seit meiner Kindheit und sollen auch nachfolgende Generationen begeistern.



**Deborah Arnold,
Leiterin Stadtplanung**

Mit dem neuen Luzerner Theater entsteht ein öffentlicher Begegnungsort für die gesamte Bevölkerung. Ein spannender Ort, der nicht nur Theaterliebende zum Verweilen und Zusammenkommen anzieht. Mit der Projektüberarbeitung lädt das neue Luzerner Theater nun rundum zu einem Besuch ein.



**Roger Sonderegger,
Präsident der Spezialkommission**

Luzern braucht ein neues Theater. Das neue Haus an der Reuss wird offen für alle, vielseitig nutzbar und für den Theaterbetrieb ein Sprung nach vorne. Ein Projekt, das begeistert!



**Nico Sigris,
Fussballer und Lehrer**

Für mich ist ein modernes Theater eine wichtige Säule zum Erhalt einer vielfältigen Luzerner Kulturszene, welche ich auch in Zukunft nicht missen möchte.

Mehr erfahren

Noch bis 5. Juli 2024 wird das überarbeitete Projekt «überall» in der Sala terrena des Am-Rhyn-Hauses ausgestellt. Anhand eines Modells, von Architekturplänen, computergenerierten Bildern, Filmen und Erläuterungen kann ein umfassender Eindruck vom neuen Luzerner Theater gewonnen werden: Mittwoch bis Freitag von 13 bis 18 Uhr oder Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

Führungen

Ergänzend zur Ausstellung finden öffentliche Führungen statt:
22.5. um 12 Uhr: Stadtarchitekt Pascal Hunkeler
22.5. um 17 Uhr: Betriebsdirektor Luzerner Theater (LT) Stefan Vogel
29.5. um 12 und 17 Uhr: Architekten Ilg Santer
6.6. um 12 und 17 Uhr: Stefan Vogel (LT)
13.6. um 12 und 17 Uhr: Architekten Ilg Santer
19.6. um 12 Uhr: Stadtarchitekt Pascal Hunkeler
19.6. um 17 Uhr: Stefan Vogel (LT)
21.6. um 12 Uhr: Stefan Vogel (LT)
26.6. um 12 und 17 Uhr: Stefan Vogel (LT)
28.6. um 12 Uhr: Stadtarchitekt Pascal Hunkeler.

Diskussion

Am 12. Juni 2024 findet um 18.15 Uhr im Maskenliebhabersaal, Süesswinkel 7, Luzern, ein öffentlicher Diskussionsanlass statt. Stadtpräsident Beat Züsli, die Architekten Andreas Ilg und Marcel Santer sowie weitere Gäste diskutieren brennende Fragen zum neuen Luzerner Theater. Kostenlose Tickets gibt's beim Luzerner Theater.

Mehr Informationen

www.neuestheater.stadt Luzern.ch



Der vollständig geöffnete Mittlere Saal bietet einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt Luzern (oben). Das Foyer (unten) im heutigen Zuschauerraum des Theaters verfügt über mehrere Zugänge, vermittelt Offenheit und lädt zum Verweilen, mit und ohne Konsumation.